

## Trends 8

**docu**team

docuteam-Newsletter, Januar 2017

### Informationsmanagement statt Records Management

docuteam nennt seinen Tätigkeitsbereich «Records Management» nun «Informationsmanagement».

Records Management ist nicht tot, aber es umfasst nicht alles. Wenn wir Kunden helfen, ihren Umgang mit Informationen neu zu organisieren, gehen wir oft über reines Records Management hinaus. Schon der in unserem Land geläufige Begriff GEVER (elektronische GESchäfts-VERwaltung) umfasst mehr: nämlich auch die Geschäftskontrolle und die Prozessunterstützung. Informationsmanagement geht noch weiter als GEVER und ist der umfassendste Begriff: Er bezeichnet den gesteuerten Umgang mit Informationen, die in Form von Daten und Dateien aufgezeichnet werden. Als halbwegs deutscher Begriff ist er zudem verständlicher als «Records Management» und handlicher als «Daten- und Dokumentenmanagement».

Der ganzheitliche Umgang mit der wertvollen Ressource Information wird je länger desto wichtiger. Das führt uns komplexe und spannende Projekte zu. Neben dem Aufbau von strukturierten Ablagen haben wir mehr und mehr auch damit zu tun, Umsysteme anzubinden und in den Lebenszyklus einzubeziehen. Das geht bis zu Migrationen, mit denen die Nutzbarhaltung von Informationen aus abgelösten Systemen sichergestellt wird. All das fordert von uns ein fortgeschrittenes Technikverständnis. Wir bleiben aber klar auf der organisatorischen Seite. Denn eine gute konzeptionelle Begleitung macht solche Vorhaben erst erfolgreich.

So kann man oft nicht alles mit einer Klappe erschlagen: Die Gestaltung eines Informationsmanagements, das einem umfassenden Ansatz folgt, erfordert heute in manchen Fällen etappierte Programme. In deren Lauf wird der gewünschte Reifegrad erreicht. Die Stadt Zürich etwa macht es so: bis 2022 die Grundausstattung, bis 2025 die Optimierung. Wir durften dieses Vorhaben mitgestalten, ebenso wie bei der Stadt Aarau: GEVER 1 = flächendeckend ausrollen, GEVER 2 = Systeme vernetzen, optimieren.

### docuteam hostet digitale Archive

Das wollten wir nie und tun es auch nicht: Archive für die Kunden physisch aufbewahren. In der digitalen Welt hat sich das aber geändert: docuteam hostet digitale Archive – und zwar Metadaten wie auch Primärdaten.

Wir haben mit der von uns entwickelten Software bisher rund 20 digitale Archive nach OAIS auf der Infrastruktur von Kunden realisiert. Es sind die Archive von Kantonen, Städten, Grossunternehmen und Universitäten. Sie haben eigene Archivarinnen und Archivare. Wir helfen ihnen im laufenden Betrieb nur, die Problemfälle zu lösen. Nun brauchen auch Organisationen ein Langzeitarchiv, die das Know-how und die Infrastruktur dafür nicht selbst aufbauen können oder wollen.

Diese Möglichkeit besteht jetzt mit [docuteam cosmos](#): Diese mandantenfähige Lösung für Archive läuft in einem Schweizer Rechenzentrum (Tier 3, FINMA-konform). Es ist mit Software-Komponenten von docuteam ausgestattet, die man mieten kann. Für jeden Kunden wird ein eigenes Repository (digitales Archivmagazin) betrieben. Die Kosten betragen einen Bruchteil dessen, was die Installation und der Betrieb auf der eigenen Infrastruktur des Kunden verursacht.

2016 wurde der Dienst in Betrieb genommen. Eine Stadt mit 30 000 Einwohnern nutzt ihn als erster Kunde. Nun folgen 2017 weitere, etwa das Stadtarchiv Baden, das wir seit 2010 auch digital führen und das bereits 600 000 digitale Objekte enthält. Aufgrund der positiven Reaktionen zum neuen Produkt docuteam cosmos erwarten wir schon dieses Jahr eine lebhaftere Nachfrage.

### **Die Archivbewirtschaftung wird jetzt wirklich hybrid**

Vor vier Jahren haben sich alle Mitarbeitenden von docuteam in einer Retraite mit dem Titel «docuteam wird digital» damit auseinandergesetzt – und nun sind wir mitten in der Umsetzung: Die Arbeit unserer Archivarinnen und Archivare, die zahlreiche Archive von Kunden bewirtschaften, wird nun wirklich hybrid. Mehrere Kunden liefern in ihre Archive bereits digital ab. Das Ordnen und Verzeichnen von Ablieferungen erfordert immer noch einen Umgang mit Papier, aber parallel dazu läuft auf dem anderen Bildschirm der Ingest-Prozess für mitabgelieferte Fotos, Filme, Dateien. Es entsteht ein neues Berufsbild: dasjenige des Archivars, bzw. der Archivarin, die Daten und Metadaten mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie Papier aufbereitet und verzeichnet. Wir bilden dieses Profil intern aus, da auf dem Weiterbildungsmarkt keine Angebote dafür auszumachen sind.

Für zwei Städte haben wir 2016 je ein Konzept für die digitale Archivierung erstellt und dabei Abteilung für Abteilung den voraussichtlichen Anfall an digitalen Unterlagen bewertet: Es ist beträchtlich, wieviele Unterlagen heute ausschliesslich digital produziert werden und in dieser Form archiviert werden müssen. Auch mittelgrossen bis grossen Unternehmen beginnt zu dämmern: Wir haben viel, was wir über die Zeit nutzbar halten möchten.

Es gibt etliche Archivdienstleister, die Papierunterlagen erschliessen, aber kaum welche, die sich genau die hybride Situation als Geschäftsmodell ausgesucht haben, in der wir uns allesamt in den kommenden Jahrzehnten befinden werden. docuteam rechnet sich daher Chancen aus, zur digitalen Überlieferungsbildung in diesem Land einen wesentlichen Beitrag leisten zu können.

### **docuteam Anfang 2017**

- 35 Mitarbeitende in 23 Vollstellen
- darunter zwei Lernende in Information und Dokumentation (Ausbildungsverbunde mit Bibliotheken) und drei Studierende (Geschichte, Informationswissenschaften)
- aktiv in Gremien und Ausbildungsgefässen des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare VSA
- Standorte Baden und Yverdon-les-Bains
- tätig in der ganzen deutschen und französischsprachigen Schweiz, punktuell im Ausland
- 3 Tätigkeitsbereiche: Informationsmanagement, Archivinformatik, Archivbewirtschaftung